

Von der Leichtigkeit des Spiels

Streichquartett „Quatuor Ardeo“ aus Paris begeistert in der Seeresidenz Seeshaupt

Seeshaupt – Oftmals wird das Streichquartett als musikalische Königsdisziplin bezeichnet, nicht ohne Grund, wie sich einmal mehr hier in Seeshaupt erweisen sollte. Zu Gast war das französische Streichquartett „Quatuor Ardeo“, das sich seit etwa zehn Jahren weit über die französische Kammermusikszene hinaus einen Namen gemacht hat, Preise bei renommierten Streichquartett-Wettbewerben gewann (z.B. Schostakowitsch in Moskau, Bordeaux), zu Konzerten und Festivals europaweit eingeladen wurde. Darüber hinaus wurde dieses Quartett von „Radio France“ und vom „Mécénat Musical Société Générale“ gefördert und erhielt seinen Feinschliff von Mitgliedern namhafter Quartette wie dem Alban-Berg- oder dem Hagen-Quartett.

Dass diese vielfältigen Einflüsse auch im Repertoire und auf das Spiel der vier Musikerinnen Eingang gefunden haben, ist ohrenfällig. Scheinbar mühelos meisterte das Quartett die durchweg anspruchsvollen Werke der Romantik und der Moderne. Dass diese Kompositionen technisch höchst herausfordernd sind, gerät bei diesem luziden und zugleich ausdrucksstarken Vortrag fast in Vergessenheit.

Die Interpretationen dieser Werke waren geprägt von Eleganz, Perfektion, Kontrast- und Facettenreichtum. Das Konzertprogramm dieses Abends, das die Spätwerke von Schubert, dessen Streichquartett op. 29 „Rosamunde“, Bartóks Streichquartett Nr. 3 und Beethovens Streichquartett op. 135 umfasste, stand ganz im Zeichen der Vergäng-



Seit etwa zehn Jahren hat sich das Streichquartett „Quatuor Ardeo“ der Kammermusik verschrieben.

FOTO: GRONAU

lichkeit, der Fragen der Existenz aus philosophischer Sicht.

Trotz dieser unterschiedli-

chen Werke ergibt sich ein geschlossenes Ganzes, was nicht nur in Bartóks hier dargebotenen 3. Streichquartett

deutlich wurde, wenn im 3. Satz – der „Recapitulazione“ – der 1. Satz wieder aufgenommen wird. Insgesamt bilde-

ten die Kompositionen trotz ihrer Vielfalt eine Einheit. Apropos Einheit: Auch die vier Musikerinnen, die für Musik „brennen“ (ardeo – ich brenne), verschmelzen in ihrer vielschichtigen Klangrede zu einem Klangkörper, einer kongenialen künstlerischen Einheit. Dieser musikalische Funke sprang über auf das Publikum, das Feuer und Flamme war von dem lebendig, fast schalkhaftem (!) Vortrag des Beethovenschen op. 135, das ja unter dramatischen Umständen entstanden war.

Mit einer innig musizierten Zugabe und Kostprobe aus ihrer neuen, empfehlenswerten CD verabschiedete sich das Streichquartett mit Bachs/Meimouns Aria aus Bachs „Goldberg-Variationen“.

SABINE KIPPENBERG